

gleich zur Einwohnerzahl von L. über 100%. Die sittlichen Verhältnisse L. sind die einer guten Durchschnittslandgemeinde. Eine Ehescheidung ist in dem letzten Vierteljahrhundert hier nicht vorgekommen.

Die Kirche von Lauterbach, mitten im Gottesacker und mit diesem fast in der Mitte des Dorfes gelegen, ist einschiffig mit zwei Emporen und architekturlos. Ihr Bau läßt deutlich erkennen, daß sie aus zwei völlig ungleichartigen Teilen besteht, einem älteren östlichen, dessen Dach mit Ziegeln abgedeckt ist, und einem weit größeren westlichen jüngeren Datums, welcher Schieferbedachung aufweist, auf letzterem befindet sich der Turm mit den Glocken. Nach Prof. Steches mündl. Angabe stammt der ältere Teil aus dem 12. bis 13. Jahrhundert, dessen einziges Fenster am Ostgiebel deutlich den Rundbogenstil erkennen läßt; der östliche Teil des Gotteshauses war aller Wahrscheinlichkeit nach früher eine Kapelle, vielleicht dem Bischof Martin v. Tours geweiht. Gegenwärtig befindet sich in dem östlichen Teile der Altar und die Orgel. Der Altar besitzt ein Kreuzifix ohne besonderen künstlerischen Wert von Holz, vergoldet; dagegen befindet sich über diesem eine in Holz kunstreich geschnitzte Figur des an den Händen gebundenen Heilandes mit der Dornenkrone, möglicherweise ein Reststück eines früheren Altarwerkes. Ferner weist der Altar noch eine vergoldete Kupferstichplatte aus dem 17. Jahrhundert auf, das Abendmahl darstellend; rechts und links von derselben die Einsetzungsworte in altdeutschen Lettern. Der schöne, wertvolle Kelch ist 17,3 cm hoch, aus Silber mit starker Vergoldung gearbeitet. Der Fuß desselben ist in Form der sechsblättrigen Rose mit aufgelötetem Kreuzifix; am Knaufe sind eingraviert die Buchstaben I. H. S. und drei Engelsköpfe. Derselbe stammt aus dem 16. Jahrhundert. Ein zweiter Kelch, 21,5 cm hoch, gleicht in Stoff, Höhe und Gestalt genau dem Kelche von Bühlau. Hostienfachtel und ebenfalls vergoldete Patene sind ganz einfach gehalten, desgleichen die zinnernen zwei Abendmahls- und eine Taufkanne, wie die zwei zinnernen Leuchter. Die Kanzel, ein einfacher Holzbau, befindet sich an der Südseite des Schiffes, gerade dort, wo der östliche Kirchenkörper mit dem westlichen durch den Triumphbogen verbunden ist.

Die Orgel, mit 11 z. T. lieblichen und kräf-

tigen Registern, lobt noch immer ihren Meister. Sie ist im Jahre 1779 von dem Orgelbaumeister Kaiser in Dresden, einem Schüler des unvergeßlichen Silbermann, erbaut worden. Leider befindet sich die Orgel mit dem Chore nicht an dem West-, sondern Ostgiebel der Kirche, unmittelbar über dem Altar.

Ein kunstvoll gearbeitetes schmiedeeisernes Vortragskreuz, welches bei Begräbnissen regelmäßig Verwendung findet, weist die Buchstaben A. C., jedenfalls die Initialen des Stifters, und das Jahr 1748 auf.

Der Turm der Kirche, ein sogen. Dachreiter, erneuert im Jahre 1870, wie es die Wetterfahne bezeugt, enthält drei Glocken, von denen die größte der Maria Magdalena, die mittlere der Mutter Anna und die kleine, die Taufglocke, der Jungfrau Maria geweiht ist. Sämtliche Glocken stammen aus dem Jahre 1513; so besagen es die Inschriften derselben. In dem Turme ist die sehr alte Turmuhr. Noch ist zu erwähnen das altertümliche Gestühl im Schiff der Kirche aus dem Jahre 1704, errichtet zur Zeit des Pfarrers Mag. Gottlieb Stöckhardt und des Schulmeisters Gottardt Kriebel, wie eine Inschrift daran besagt, sowie eine Anzahl Öldruckbilder, mit welchen die Felder der niederen Emporen behangen sind, das Leben des Herrn von der Geburt bis zur Himmelfahrt in den Hauptmomenten darstellend, ferner ein Öldruckbild Dr. M. Luthers und Melanchthons, seit dem Jahre 1883, gestiftet beim Lutherjubiläum vom hiesigen Erbgerichtsbesitzer Karl Leuner und seiner Gattin das von Dr. Luther, das Melanchthons vom hiesigen Gutsbesitzer Oswin Grünner; aus gleichem Anlaß wurden 1883 von der hiesigen Jugend eine grüntuchene Altar-, Kanzel- und Taftischbekleidung geschenkt, von den Fortbildungsschülern aber zwei Lutherlinden am Haupteingangstore zum Gottesacker gepflanzt; die eine daselbst stehende ging ein und wurde an Luthers Geburtstage 1886 erneuert, welche seitdem die 1883 gepflanzte überholt hat; von den Konfirmanden wurde zum 10. November 1883 eine neue Agende angeschafft, vom Kirchenvorstande aber die Lutherstiftung ins Leben gerufen.

Weiter findet sich in der Kirche eine Gedächtnistafel zur Erinnerung an die aus hiesiger Kirchengemeinde im Feldzuge 1866 (Frische